

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 1

Rubrik: Maximen und Minimen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maximen

und

Minimen

VON ANTONI MARIANOWICZ

Der Erfolg will bezahlt sein ...
Macht nichts, sagt mir nur,
wem und wieviel.

Ich habe ihm viel geholfen, als
er ein Niemand war. Heute, da
er in Amt und Würden ist,
rächt sich dieser Tropf nicht
einmal dafür.

Darf man, wenn es lohnt?
Lohnt es, wenn man darf?

Gibt es ein Leben nach dem
Tod? Und wie ist es nach der
Geburt?

Wir sollten jenen Glückspilz
nicht beneiden, dem es gelang,
Zeiten zu überleben, die man
eigentlich nicht hätte überleben
sollen.

Und nun singt der Chor der
pensionierten Gefängniswärter
das bekannte Lied vom golde-
nen Vogel der Freiheit ...

Ein Held ist jener, der da
schreit: «Er lebe hoch!» und
stirbt.

Gute Nachrichten wandern
endlos umher, schlechte errei-
chen den Empfänger sofort.

Ja, er glaubt an die Sinnlosig-
keit des Glaubens, doch er
zweifelt auch am Sinn des
Zweifels.

Wenn zwei das gleiche sagen,
ist es nicht dasselbe. Wenn zwei
schweigen – auch nicht.

Mit seiner Feder diente er im-
mer der Sache, doch die Sache
diente leider nie seiner Feder.

Vom Himmel fällt meistens
das, was man am wenigsten ge-
brauchen kann.

(Aus dem Polnischen übersetzt von Winfried Lipscher)